

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Selsenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Er erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Sernsprecher Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Nr. 53.

Donnerstag, den 5. März

1914.

Fürstbischof Dr. Kopp +.

Breslau, 4. März. Der Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp ist heute früh 1,35 Uhr gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Die Nachricht über das Ableben Dr. Kopp's kommt nicht überraschend, denn in den letzten Tagen wurde schon von seiner Unpäßlichkeit gemeldet und gestern kündete der Draht den unmittelbar bevorstehenden Tod. Trotzdem berührt das Hinscheiden dieses zweifellos bedeutendsten und auch wohl einflussreichsten deutsch-katholischen Kirchenfürsten tief. Lebte doch mit dem Gedanken an Dr. Kopp die Bismarck'sche Zeit wieder auf; denn dieser sowohl wie auch Kaiser Wilhelm I. schätzten den vielseitigen und feingeistigen Diplomaten — denn das war er letzten Endes — hoch ein, und die Gunst der weltlichen Fürsten ist ihm auch zuteil geworden unter der Regierungszeit unseres jetzigen Kaisers, wie sogar unser Kronprinz häufig Gast bei dem hervorragenden Prälaten war. Seine Hauptverdienste hat Fürstbischof Dr. Kopp sich zweifellos zur Zeit des sogenannten Kulturkampfes erworben. Hier war er es, der den Frieden zwischen Rom und Berlin, dem Kaiser Wilhelm I. und Papst Leo XIII. wieder herstellte, wie er denn überhaupt der gegebene Vermittler zwischen Berlin und Rom war. Somit erleidet nicht nur der Katholizismus in dem Dahingegangenen einen großen Verlust, sondern auch das politische Deutschland sowie jeder Einsichtsvolle wird trauernd an der Bahre dieses großen und vornehmen Mannes stehen.

Georg Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp wurde am 25. Juli 1837 zu Duderstadt (Provinz Hannover) geboren, ist somit etwa 77 Jahre alt geworden. Der nunmehr Verstorbenen war ursprünglich Telegraphenbeamter und hat sich aus eigener Kraft zu seinen hohen Würden hinaufgearbeitet. Dr. Kopp wurde 1881 Bischof von Fulda, 1884 in den preussischen Staatsrat und 1886 in das preussische Herrenhaus berufen. 1887 wurde er Fürstbischof von Breslau und als solcher auch Mitglied des österrösterreichischen Herrenhauses. Kardinal wurde Dr. Kopp im Jahre 1893.

Der kommende Krieg mit Rußland.

Der Petersburger Mitarbeiter der „Kölnischen Zeitung“ bespricht in einem längeren Artikel das Verhältnis Rußlands zu Deutschland und erklärt, heute sei Rußland noch nicht in der Lage, seine politischen Drohungen mit Wassengewalt zu unterstützen. Es wäre Torheit, wenn die russische Diplomatie ihr letztes Werkzeug einsetzte, ehe es fertig geschmiedet wäre, und das sei es jetzt noch nicht. Eine unmittelbare Kriegsgefahr drohe von Rußland also nicht, so sehr auch von französischer Seite mit dem russischen Säbel geräfelt werde. Ganz anders werde jedoch die politische Wertung der russischen Heeresmacht in drei bis vier Jahren ausfallen. Die Gefundung der Finanzwirtschaft und die Hebung des Kredits, den übrigens Frankreich gegen deutschfeindliche militärische Verschreibungen immer gern gewähre, hätten Rußland in einen vorwärtsstrebenden Kurs gebracht, dessen Ziel, wenn es ihn ruhig weitersteuern könne, im Herbst 1917 erreicht sein werde. Die Ergänzung des Artillerie- und Kriegsmaterials werde in einem von den Lieferanten noch nie gesehenen Maßstabe betrieben, ohne auf die Fertigstellung der Riesenwerkstätten bei Jarazin, im Herzen Rußlands an der Wolga, zu warten. Die Rückverlegung der seit Peter dem Großen in Petersburg angelegenen Industrie für die Armee lasse übrigens vermuten, daß man sie im Kriegsfalle, mit dem man rechne, in Petersburg an einem gefährdeten Punkte sehe, besonders schmerzhaft habe man bei den mächtigen Kriegsgelüsten im Frühjahr 1913 das Fehlen von Belagerungsartillerie empfunden. Nicht menschenfreundliche oder christliche Friedensliebe, das Mäntelchen, das man vor Europa gern der jetzt noch bestehenden eigenen Schwäche umhänge, habe die russische Politik zurückgehalten, ihre Armee die deutsche und österreichische Grenze überschreiten zu lassen: hätte man Kronen gehabt, um die deutschen Sperrforts in Ostpreußen einzufällen, so hätte der Wilnaer Oberbefehlshaber, General v. Rennenkampf, der damals auffallend oft in Petersburg weilte, gar zu gern das blühende deutsche Land jenseits der Grenze seinen Reitern zur Plünderung preisgegeben. Leider mußte man damit rechnen,

daß die Kosten vielleicht hier und da durchbrechen, sicher aber nicht wieder lebendig herauskommen würden. Der französische Bundesgenosse habe diesen Mangel besonders scharf erkannt. Vor zwei Jahren scheute man sich noch, jetzt spreche man es offen aus, sogar in amtlichen, militärischen Zeitschriften, daß Rußland zum Krüge gegen Deutschland rüste. Vergewaltigt man sich die wohlwollend-neutrale Haltung Deutschlands, an die gerade die zehnjährige Wiederkehr der Schlachttag in der Randschure erinnere, so könne man verführt werden, von beispieldroher Undankbarkeit zu sprechen, denn so sicher, wie wir damals den uns den Rücken lehrenden Russen gestatteten, ihre Kerntuppen von der polnischen Grenze wegzuziehen, so sicher würden die Russen heute schon uns, wenn wir, die Front nach Westen, kämpften, mindestens zwingen, auch an ihrer Grenze mit einer starken Armee zu wachen. Das Gebaren der amtlichen russischen Politik sollte aber endlich einmal die Legende von der geschichtlichen deutsch-russischen Freundschaft zerstören.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Die Wienerreise Kaiser Wilhelms. Das „Wien. Fremdenbl.“ erhält von seinem Berl. Mitarbeiter folgende Information: Wie nunmehr feststeht, wird Kaiser Wilhelm am 23. ds. Mts. auf seiner Durchreise nach Korfu in Wien eintreffen und dem Kaiser Franz Joseph einen Besuch abtun. Dieser Besuch trägt keinen offiziellen Charakter. Kaiser Wilhelm wird noch am Abend des 23. März von Wien aus seine Weiterreise antreten. — Im Gegensatz hierzu steht eine Meldung des römischen Blattes „Messaggero“, nach der das italienische Eisenbahnministerium davon verständigt wurde, daß das deutsche Kaiserpaar am 23. ds. Mts. in Venedig eintreffen werde.

Ein militärischer Flugplatz in Westdeutschland. Die Militärbehörde beabsichtigt in Westdeutschland einen militärischen Flugplatz zu schaffen. Wie es heißt, kommt Krefeld in Betracht. Die Entscheidung dürfte in den nächsten Tagen fallen.

Die Beamten und die esäussische Liga. Durch die süddeutsche Abendblätter ging Dienstag die Nachricht, daß die reichsständische Regierung ihren Beamten verboten habe, der Liga zur Verteidigung der Interessen Elsaß-Lothringens beizutreten. Wie dem Straßburger Vertreter der „Telegraphen-Union“ vom Ministerium mitgeteilt wird, ist an dieser Meldung kein wahres Wort.

Zurückgezogene Beleidigungs-Klagen. Wie Wolffs Teleg. Bureau von zuständiger Seite erfährt, hat das Generalkommando den Strafantrag gegen die Redakteure der Straßburger „Neuen Zig.“ und des „Elsaß“ wegen Beleidigung des Leutnants von Forstner zurückgezogen. Die Voruntersuchung habe den Beweis erbracht, daß Forstner beschimpfende Äußerungen über die französische Fahne nicht getan habe, daß aber die von ihm angewendeten Redewendungen zu Mißdeutungen hätten Anlaß bieten können, und daß die Redakteure sich daher in gutem Glauben befunden hätten.

Der Bischof von Osnabrück gestorben. In der Nacht zum Dienstag starb Bischof Dr. Hubertus Bog von Osnabrück, Apostolischer Provikar der nordd. Mission Deutschlands, nachdem er seit längerer Zeit, wie gemeldet, schwer erkrankt war. Er nahm seit 1899 den Bischofsstuhl von Osnabrück ein und war Inhaber des Roten Adlerordens und des Kronenordens II. Klasse.

Rußland.

Rußland und Bulgarien. Aus russischen Regierungskreisen wird berichtet, daß Rußland mit Bulgarien wegen Erneuerung des Balkanbundes in Unterhandlungen getreten sei. Rußland wünsche eine einige, starke Gruppe der slavischen Staaten zu schaffen. Der bulgarischen Regierung sei eine Kompensation für einige an Serbien abgetretene Länder in Aussicht gestellt worden.

England.

Englisches Unterhaus. Premierminister Asquith gab im englischen Unterhaus bekannt, es sei eine Abmachung mit der Opposition getroffen

worden, durch welche die Erledigung der notwendigen Finanzmaßnahmen bis zum Ende des Rechnungsjahres gesichert werde. Er werde daher die Erklärung zur Home Rule Bill, welche er versprochen habe, am 9. März abgeben. Staatssekretär Grey erklärte, die Schwierigkeiten bei der Untersuchung über die Umstände beim Tode Bentons ließen erkennen, daß die Verantwortlichen in Mexiko die Absicht hätten, die Wahrheit zu verbergen.

Schweden.

Auflösung des schwedischen Reichstages. In beiden Kammern des schwedischen Reichstages wurde am Dienstag ein königliches Dekret verlesen, durch welches die Auflösung des Reichstages auf Donnerstag, den 5. März, nachmittags 3 Uhr festgesetzt wird.

Rom Balkan.

Gewaltmaßnahmen der ausländischen Episkopen. Die Albanische Korrespondenz meldet aus Valona: Der Mittelpunkt der von den Heiligen Bataillonen hervorgerufenen Bewegung sind die Städte Argirokastro, Delvino und Premetti. Der Führer des Aufstandes Sptromiloff hat zwanzig der angesehensten albanischen Notabeln gefangen nehmen lassen und mit Erschießung bedroht, wenn sich die albanische Bevölkerung der Bewegung widersetze. Jografos ließ an einigen Orten die Fahne der neuen Republik hissen. An der Bewegung nehmen viele griechische Offiziere teil. — Die provisorische epirötische Regierung hat ihren Sitz in Argirokastro aufgeschlagen und hat von dort die Unabhängigkeit von Epirus erklärt. Es fanden große Demonstrationen statt, an denen griechische Soldaten teilnahmen.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 4. März. Das amtliche Ergebnis der Stimmauszählung für die Wahl zum Landesparlament im 12. Bezirke (Zwickau-Schwarzenberg, wozu auch Eibenstock gehört) ergab für Neubert-Raschau i. G. 835 und für Scauß-Wiesenburg 339 Stimmen. Herr Gutsbesitzer Neubert ist somit gewählt und hat sich zur Annahme des Mandats bereit erklärt.

Dresden, 3. März. Gestern ist Se. Erzellaug Ministerialdirektor a. D. Wirtl. Geh. Rat Dr. Herz verstorben. Mit ihm ist ein hochverdienter Mann heimgegangen, der in vieljähriger rastloser Tätigkeit seinem Vaterlande in hervorragenden Stellungen als Verwaltungsbeamter wertvolle Dienste geleistet hat. Insbesondere in seiner Eigenschaft als Ministerialdirektor ist er bei dem Zustandekommen und der Vertretung zahlreicher wichtiger-Gesetze von entscheidendem Einflusse gewesen.

Dschag, 3. März. Die Jahreshauptversammlung des Landesverbandes evang. nationaler Arbeitervereine findet am 25. und 26. April in unseren Mauern statt. Von den zahlreichen zur Beratung stehenden Anträgen sind einige auch von öffentlichem Interesse. So beantragen z. B. einige Vereine aus der Dresdner Gegend, daß die Jahreshauptversammlung prinzipiell festlegen möge, daß politische Neutralität der evangelischen Arbeitervereine sich nur auf die tatsächlich evangelisch gestimmten politischen Parteien und Vereinigungen beschränken darf. Der Kreisverband Plauenischer Grund erucht die Jahreshauptversammlung, im Hinblick auf die im nächsten Jahre stattfindenden Landtagswahlen, eine Rundgebung zu erlassen auch in der Richtung, daß in nationalen Arbeiterkreisen tätige Persönlichkeiten als Landtagskandidaten aufgestellt werden. Ein Antrag des Evangelischen Arbeitervereins Radebeul wünscht, der Landesverband wolle auf seine Vereine einwirken, daß diese sich mit allem Nachdruck an den Krankenlaffenwahlen und anderen sozialen Wahlen beteiligen, um den guten Geist und die Ziele der evang. nationalen Arbeitervereinebewegung fördern zu helfen.

Lorenzberg bei Strehla, 3. März. Fischweiser Damm sand bei Wohlis einen Sattel mit Säbel und Scheide in der Elbe. Diese Gegenstände sind mit „17. Wannen-Regiment“ gezeichnet und stammen von jener Abteilung dieses Regiments, die im Manöver 1911 bei Posta in der Elbe verunglückte.

Zwickau, 3. März. Heute mittag wurde in seiner Behausung der Wirt „Zum goldenen Lamm“ tot aufgefunden. Wie sich herausstellte, hat er durch Gift seinem Leben ein Ende gemacht. Auf dem Tische lag ein Brief seiner Ehefrau, worin diese erklärt, daß sie nicht mehr zu ihm zurückkehren wolle. Hierin dürfte der Grund zu dem Selbstmorde zu suchen sein.

Grimmischau, 3. März. Unsere Stadt begehrt in den Tagen vom 13. bis mit 15. Juni d. J. ihre 500.